

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

7.10.1894 (No. 275)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. Oktober.

№ 275.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Waisenchirurgen Karl Jakob Schwenzke in Mannheim und Friedrich Knab in Karlsruhe die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 22. September d. J. ist Folgendes bestimmt:

4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:
Dr. Seele, Assistenzarzt 2. Klasse, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

Unteroffizier-Vorschule Neubreisach:
Dr. Zilgen, Assistenzarzt 1. Klasse, unter Beförderung zum Stabsarzt als Bataillonsarzt in das 4. Oberschlesische Infanterie-Regiment verlegt.

Dr. Pils, Assistenzarzt 2. Klasse vom Braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92, zur obigen Vorschule verlegt.

Landwehr-Bezirk Karlsruhe:

Dr. Gelpke und Dr. Oeth, Assistenzärzte 1. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zu Stabsärzten —
Dr. Lembke, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse — befördert.

Landwehr-Bezirk Raftatt:
Dr. Moog, Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve, zum Stabsarzt befördert.

Landwehr-Bezirk Freiburg:
Dr. Merz, Dr. Eberle, Dr. Sonntag und Dr. Locherer, Assistenzärzte 1. Klasse der Reserve, zu Stabsärzten befördert.

Landwehr-Bezirk Donaueschingen:
Dr. Determann, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse —

Dr. Lang, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zum Stabsarzt befördert.

Landwehr-Bezirk Stockach:
Dr. Frey, Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve, zum Stabsarzt befördert.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 6. Oktober.

Auf den chinesischen Staatsmännern lastet gegenwärtig eine doppelte Sorge. Während die äußere Sicherheit des Reiches von den Japanern bedroht ist, die nach der Eroberung Koreas einen kühnen Vorstoß gegen China vorbereiten, erhebt im Lande selbst der Geist der Revolution sein Haupt. Nach Berichten aus Tientsin soll in der Mongolei ein Aufstand ausgebrochen sein, zu dessen Unterdrückung Truppen aus Peking geschickt wurden; aber auch in Peking selbst gährt es, und ein Telegramm aus Shanghai spricht von einer Palastintrigue in Peking, der zufolge der Kaiser zu Gunsten des Prinzen Kung abdanken soll. Ein Theil der Mandarinen scheint sich von dem

Prinzen Kung größere Energie zu versprechen, wobei ihm die Erinnerung an die Zeit vorschwebt, in welcher der Prinz — bis 1887 — während der Minderjährigkeit des jetzigen Kaisers die Regierung führte; Prinz Kung ist allerdings ein sehr thatkräftiger Mann, der die Dynastie gerettet hat und Taipingaufstand durch General Gordon niederwerfen ließ. In jedem Fall kennzeichnet es die pessimistische Stimmung in Peking, daß sich in dieser Art die Blicke auf den Prinzen Kung lenken, der übrigens kürzlich schon vom Kaiser zur Mitwirkung an den Verhandlungen und Entscheidungen über die politische Lage herangezogen worden ist. In dem Maße, in welchem die Autorität der chinesischen Behörden durch die Siege der Japaner erschüttert worden ist, wächst auch den unruhigen und fremdenfeindlichen Elementen in China der Muth, und die europäischen Großmächte rechnen ernstlich mit der Möglichkeit, daß umfassendere Maßnahmen für den Schutz der ausländischen Interessen in China nothwendig werden können; der englische Ministerrath hat sich vorgestern mit dieser Frage beschäftigt, das französische Marine-Ministerium hat ein weiteres Kriegsschiff in die chinesischen Gewässer beordert und die deutschen Kreuzer „Marie“, „Alexandrine“ und „Ancona“ haben vorgestern Yokohama verlassen, um sich in den Golf von Peking zu begeben. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt heute, wie uns aus Berlin telegraphirt wird, hervor, daß durch die neuesten Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz den Lesern die Gefahren vor das Auge gerückt werden, die bei einem Ausbruch innerer Unruhen in China das Leben, Eigenthum und die Interessen der fremden Kolonisten bedrohen; sie spricht, daran anknüpfend, die Zuversicht aus, daß die verfügbaren Kräfte unserer Marine genügen werden, um das Ansehen und die Interessen Deutschlands zu wahren.

Deutschland.

* Berlin, 5. Okt. Seine Majestät der Kaiser verließ gestern Abend das Jagdschloß Rominten und traf heute Vormittag bald nach 10 Uhr in Eberswalde ein. Wenige Minuten später traf in Eberswalde, vom Neuen Palais kommend, auch Ihre Majestät die Kaiserin ein und das Kaiserpaar begab sich alsdann im offenen Vierspanner nach dem Jagdschloß Hubertusstock.

Entgegen ungünstigen Mittheilungen über das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar ist die „Weimarer Zeitung“ in der Lage, zu melden, daß am 2. d. M. Seine Königliche Hoheit mit den beiden Prinzen und in Gemeinschaft mit der Erbgroßherzogin einen zweitägigen Jagdausflug in den kleinen Ettersberg gemacht hat. Auch hat der Erbgroßherzog in den letzten Wochen die laufenden Regierungsgeschäfte und Sitzungen des Gesamtministeriums erledigt. (Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog weilt gegenwärtig in Benedig.) Nur ist dem Erbgroßherzog von ärztlicher Seite angerathen worden, zur Kräftigung seiner Gesundheit einen längeren Aufenthalt an der Riviera zu nehmen, und der Erbgroßherzog wird gemeinsam mit seiner Gemahlin sich Ende Oktober nach Cap St. Martin bei Mentone begeben.

Oesterreich-Ungarn.

□ Wien, 4. Okt. Die zwei Junggehehen, welche in der Oesterreichischen Delegation sitzen und wenigstens als der Schatten einer Opposition gegen die auswärtige Politik der Regierung gelten können, haben ihren Haupttrumpf für die Plenarberatung mit der Enthüllung aufgespart, daß eine Militärkonvention mit Serbien vorhanden sei, welche in der Garantie des serbischen Thrones für das Haus Obrenowitsch und in der Gewährleistung freier Hand gegen Bulgarien gipfelt. Die Enthüllung mußte von vornherein als höchst verdächtig erscheinen, denn erstens ist nicht abzusehen, welches Interesse eine Groß-

Rundreise.

Erzählung von A. v. Freydorf.

(Fortsetzung.)

So, wie er steht, verdeckt der Waldbrand den Wiesensad unten und vergeblich ist die Bemühung, sie mit den Augen weiter zu verfolgen. Jetzt, da sie verschwunden, kommt er allmählich zurück zum nächstern Bewußtsein seiner Lage; zwar knüpfen ihn die Gedanken noch immer an den lieblichen Zwischenfall an: „Sie ist reizend, allerliebste! Noch nie sah ich so aufgeweckte Bäume, so dunkle, flammende Augen — dafür war's schon werth, hier ein wenig festgehalten zu werden! Aber wenn ich ihr nur noch nachkommen könnte! Da bin ich nun festgebunden! Wer mir das Gekerk gefügt hätte! — Der Fels da ist nicht größer als mein Katheder, und ich stehe nun wohl schon eine halbe Stunde ganz auf demselben Fled, grab' wie in der Schule! Nur gut, daß die Knaben nicht da sind! — Na, das gäbe ein Gallo! — von denen würde mich sicherlich keiner befreien!“ — Sein Blick fiel auf das Weidenbouquet — „aber sie, wie sie mit Anstrengung ihrer ganzen, zarten Kraft mir zu helfen suchte! — Wie sie erschrocken stand, als das letzte Hoffnungsbrüchlein, das uns zusammengeführt hätte, in die Tiefe verfiel! War's nicht, als sei ihr selbst ein Unglück widerfahren? ... Und wie sie hinab-eilte, als hätte sie Flügel; sie ist ein Engel, sie wird mich nicht vergessen, sie wird mich befreien — und dann eile ich ihr nach! — Bis nach Singen lautet unser Rundreisebillet gleich, hoffentlich auch noch weiter! — O, und wenn nicht — ich werde es schon zu machen wissen!“

Er zieht seine Uhr; schon ist eine Viertelstunde herum! — jetzt wieder fünf Minuten. — Wenn die Leute nicht bald kommen, erreiche ich den Zug nicht mehr, sie kann es ja doch nicht verfehlen haben!“

Und sie hat es auch nicht vergessen; es dauert zwar noch ein paar Minuten, dann wird verworrenes Geräusch vernnehmbar, durcheinanderstimmende Stimmen — und Bursche kommen mit

Leitern und Stangen und Stöcken und noch allerlei sonstigen Geräthen, als gelte es die Lebensrettung eines in tiefen Abgrund Versinkenden. Eine Schar Kinder verrollständigt den Zug und begrüßt den Ausgesetzten mit lautem Jubelschrei.

„Wäre ich hier der Lehrer, ich wollte euch schon beimschicken!“ aber im Grunde ist er doch froh der endlichen Erlösung, dankt in raschen Worten den Leuten, gibt ihnen ein gutes Trinkgeld, wirft sein Kängel um und entflieht, so rasch ihn die Füße tragen können.

Ein schallendes Gelächter mischt sich hinter ihm in das Brausen des Wasserfalls.

„Der hot's emal eilig — wenn er sei Schängel numme noch eifängt — sie ischt aber au nit übel gelosen!“ — zum Zug kommt der nimm! dds isch ja nit möglik!“

Er hört das alles nicht mehr, er fäht nicht an: wie er's lang genug dem Wasser abgesehen hat, so stürzt er die Felsentreppe hinunter, zwei, drei Stufen auf einmal nehmend; die Tannenzäpfel schlagen ihm in's Gesicht und schlagen ihm den Hut vom Kopfe, der Hut eilt ihm voran, noch eiliger als er selbst, und hätte fast den kürzeren Weg des Bergbachs genommen, zu dessen untersten Fällen der Weg jetzt wieder im Zickzack hinführt, würde ihn ein entgegenkommender Sommerfrischler nicht mit seinem Stocke aufgehalten haben.

„Hättest du deinen Morgenpaziergang nicht auch eine Viertelstunde selber machen können!“ denkt Tony, indem er laut: „Ich danke!“ ruft, im Vorbereiten den Hut aufhebt, aufkühlt und weiter springt. Der Herr bleibt stehen, schaut ihm lachend nach und denkt wie oben: „Na, der hat's eilig!“

Es denken's noch manche Andere, die ihn mit heißen Wangen, mit langen Schritten, zu denen das Känglein auf dem Rücken fliegend den Takt schlägt, durch die Straße von Triberg laufen sehen.

Er kommt denn auch richtig auf dem Bahnhof an, wie der Zug noch da steht, doch schon hat es gepfiffen, und er setzt sich eben in Bewegung. Der Lehrer aber hat ja sein Billet, und

dort aus dem einen Wagenfenster leuchtet ihm ein freundliches Gesichtchen entgegen.

„Gottlob, auch sie fährt dritter Klasse!“ — er ist mit einem Satz auf dem Tritt ihres Wagens. — Da ertönt laut warnend des Zugführers Ruf — der Kondukteur springt herbei, faßt den Verwegenen am Arm, zieht ihn herunter:

„Mein Herr, das ist verboten — es ist abgepfiffen, der Zug ist bereits im Gang — Sie können nicht mit!“

„Also doch zu spät!“

Da steht er und schaut dem enteilenden Zuge nach, und in das Rollen der Räder tönt wieder, wie in das Rauschen des Wasserfalls, ein licherndes Lachen. Er hat ein gar zu betrübtes Aussehen, das reizt allzusehr die Heiterkeit des fröhlichen Gesichtchens, das da noch immer zum Fenster hinausschaut, wenn es auch gar freundlich tröstend dem armen Zurückgebliebenen zuwinkt.

Für einen Augenblick verflüchtigt es dann und macht einem anderen Gesicht Platz, das mehr roth als rosa, mehr vollmond-rund als jugendvoll, mit einer schwarzen Haube angethan, offenbar der begleitenden Tante angehört. Sie muß den „Unglücks-vogel“ doch auch sehen! Doch gleich darauf kommt das junge Gesichtchen wieder hervor und nickt, und ein weißes, flatterndes Tuch bleibt sichtbar, bis der Zug im Tunnel verschwunden ist.

„Sind Sie der Herr, dem diese Photographie gehört?“ Ein kleiner Bube steht vor ihm und reißt ihn durch die Ueber-reichung des Briefcouverts aus der sinnenden Betrachtung seines Mißgeschicks.

„Das Unglücksbild!“ ruft er statt aller Antwort und steckt es uneröffnet in seine Reisetasche.

„Denn, ich warte hier seit einer halben Stunde und habe in allen Wagen nach Ihnen gefragt!“ entschuldigt sich der Knabe, der glaubte, der üble Humor des Reisenden gelte einer Verspätung seinerseits.

„Sage Deinem Meister,“ schilt der Andere durchaus nicht befän-tigt, „er sei schuld!“ Doch plötzlich unterbricht er sich, läßt den Knaben stehen, eilt hinüber zum Stationsvorsteher. (Fortf. folgt.)

macht vom Range Oesterreichs von einer eventuellen militärischen Mitwirkung eines Kleinstaates wie Serbien haben könnte, und zweitens weiß die ganze Welt, wie überaus wohlwollend es dem jungen Bulgarien von Anfang an gegenüberstand. Zum Ueberflus aber bezeichnet Graf Kalnoky diese Enthüllung als die absurde Aufwärmung einer Ausstreunung von radikaler serbischer Seite und als vollständig apokryph. Allerdings möchte vielleicht — fügte er hinzu — früher, von einem früheren Minister und unter anderen Verhältnissen eine „die Sicherheit Serbiens in's Auge fassende Abmachung“ existiert haben, aber dieselbe habe schon seit vielen Jahren „alle Aktualität verloren“.

Die französische Botschaft ist, nachdem Fürst Lodotowitsch ihr sein Palais gekündigt, noch immer obdachlos. Die nach verschiedenen Seiten hin gepflogenen Unterhandlungen haben noch kein Resultat gehabt und an den Bau eines eigenen Palais scheint gar nicht gedacht zu werden.

Wien, 5. Okt. Seine Majestät der Kaiser Franz Josef hat gestern an der Seite seiner Gemahlin in Gödöllö sein Namensfest gefeiert. In Wien, Pest und in den Hauptstädten sämtlicher Provinzen fanden feierliche Gottesdienste statt, welchem die Staats-, Landes- und Stadtwürdenträger, sowie ein zahlreiches Publikum beiwohnten. Morgen begibt der Kaiser sich von Gödöllö nach Pest, um zu Ehren der Delegationen ein Diner zu geben. Die ungarische Delegation nahm heute ohne wesentliche Debatte das Ordinarium und das Extraordinarium des Heeresetats an und erledigte die gemeinsamen Schlussrechnungen. — Im ungarischen Magnatenhause ist heute die Entscheidung über den Gesetzesentwurf, der die freie Religionsübung betrifft, gefallen. Bei der Fortsetzung der Beratung warf der Führer der Liberalen, Graf Tisza, der Regierung vor, daß sie die Rechte der Kirche verletze und die Grundlagen der Gesellschaft untergrabe. Dagegen führte der reformierte Bischof Gabriel Pap aus, Konfessionslosigkeit sei nicht gleichbedeutend mit Glaubenslosigkeit. Die Gewissens- und Glaubensfreiheit brauche Niemanden bange zu machen. Durch Gewissensfreiheit sei noch keine Nation zu Grunde gegangen, wohl aber durch Unduldsamkeit und Unterdrückung von Andersgläubigen. Die Protestanten seien stets Kämpfer für die Freiheit gewesen und würden diese Tradition auch heute nicht verläugnen. Im weiteren Lauf der Debatte trat der Generalinspektor der evangelischen Landeskirche, Baron Pronay, ebenfalls für die Konfessionslosigkeit ein, weil der Glaubenszwang unprotestantisch und unchristlich sei. Der Justizminister geißelte die politische und religiöse Unduldsamkeit der klerikalen Partei und wies energisch die Behauptung zurück, daß der Anarchismus eine Folge der Glaubensfreiheit sei. Nächsten Montag wird nun auch das Abgeordnetehaus seine Arbeiten aufnehmen. Am Dienstag beabsichtigt der Ministerpräsident Weterle (der zugleich Finanzminister ist) das Budget vorzulegen und er wird dasselbe mit einer ausführlichen Darlegung der ungarischen Staatsfinanzen begleiten. Das Bild, welches Herr Weterle den Abgeordneten von der ungarischen Finanzlage entwerfen wird, dürfte ein ziemlich günstiges sein.

Italien.

Rom, 4. Okt. Nach den heute im Palast bei Sta. Maria Maggiore eingezogenen Erkundigungen hat sich das Befinden des Kardinals Hohenlohe in erfreulicher Weise gebessert. Er wird nur noch zwei bis drei Wochen der strengsten Ruhe pflegen müssen, ehe er wieder zu seiner gewohnten Lebensweise zurückkehren kann. Der Kardinal empfängt noch keine Besuche, sondern sieht nur einige Personen seines intimen Bekleidens bei sich. — Der Ministerpräsident Crispioli feiert heute sein Namens- und gleichzeitig sein 75. Geburtsfest. In den meisten Zeitungen erscheinen aus diesem Anlaß Artikel, welche dem greisen und noch so rüstigen Staatsmann ihre Sympathie aussprechen. Er begehrt den festlichen Tag in

Großherzogliches Hoftheater.

—r. Zum erstenmale in dieser Saison wurde gestern Scibbe's Intrigenlustspiel „Frauenkampf“ und dazu der Schwank „Das Schwerdt des Damokles“ von G. u. P. aufgeführt. Das Scibbe'sche Lustspiel mit seinem eleganten Dialog und mit der geistreichen Führung der Intrigue wird dem Publikum immer als Abwechslung zu den Lustspielen Schönthan'schen oder Koberburger Stils willkommen sein. Auf spannende Handlung und dankbare Rollen hat Eugen Scibbe sich wie kein anderer französischer Bühnenschriftsteller verstanden — wenn auch die Spannung oft durch recht künstliche Mittel erzeugt wird und wenn die dankbaren Rollen auch nicht immer Meisterstücke natürlicher und lebenswahrer Charakteristik sind, sondern oft wie Schachfiguren nach dem Bedürfnisse der Situation hin- und hergeschoben werden. Man hat einmal die Empfindung des Zuschauers bei den Scibbe'schen Intrigenlustspielen mit dem Eindrucke verglichen, welchen ein Mann an einer Kletterstange macht, der immer, wenn er dem Ziele näher kommt, wieder ein Stück herunterrutscht. In der That ist Scibbe in der Kunst, immer neue Schwierigkeiten zu schaffen, welche die Entwicklung des Stückes aufhalten, ihr unerwartete Wendungen geben und das Interesse auf's neue spannen, Meister, und wer da glauben möchte, daß diese dramatischen Kunstgriffe denn doch recht veraltet seien, der mag daran erinnert sein, daß der erfolgreichste unter den französischen Bühnenschriftstellern der Gegenwart, Victorien Sardou, seine Technik zum großen Theile dem verständnißvollen Studium Scibbe's verdankt. „Frauenkampf“ — der Titel scheint uns vor der Uebersetzung „Damentrieg“ den Vorzug zu verdienen — findet an der Karlsruher Hofbühne eine durchaus lobenswerthe Darstellung. Frau Beket trifft als Gräfin Autrevat den Stief der großen Dame, sie ist vornehm, und verkehrt sich dabei eben so sehr auf die Wiedergabe der kleinen Künste der Coquetterie und Verstellung, mit denen die Gräfin den Präfecten hinter's Licht führt, wie auf den Ton echter und wahrer Empfindung. Das Herbe, das ihren Leistungen im Lustspiel zuweilen anhaftet — wohl hervorgerufen durch die

Napel, wo — nach hier eingelaufenen Telegrammen — in seiner Villa eine große Zahl von Glückwünschenden sich eingefunden hat. Crispioli wird voraussichtlich morgen hierher zurückkehren. — Ein anscheinend inspirirter Artikel der „Italia“ führt aus, daß das jüngst von dem Erzbischof Samassa in der ungarischen Delegation zur Sprache gebrachte Veto bei einer künftigen Papstwahl, wie es früher Frankreich, Oesterreich und Spanien unbestritten zu sein, um ihren Einfluß gegenüber der auswärtigen Politik des Heiligen Stuhles geltend zu machen. Mit dem Aufhören der weltlichen Herrschaft des Papstes sei jeder Grund zu einer derartigen Einmischung fremder Staaten weggefallen und in Italien begreife man nicht, daß auch unter den jetzigen Umständen eine solche noch stattfinden könnte. Es scheint, daß die amtlichen Kreise Italiens diesen Anlaß benützen wollen, um darzutun, daß der Papst, gerade infolge des Aufhörens der politischen Komplikationen, welche durch die weltliche Herrschaft hervorgerufen waren, freier als je zuvor in der Ausübung seiner geistlichen Amtsgewalt sei und daß die Kardinalen, uneingeschränkt durch Zugeständnisse, die der Heilige Stuhl ebendem jenen Mächten gewährte, bei der Papstwahl lediglich der Stimme ihres Gewissens folgen könnten. Im Vatikan dürfte man freilich diese Argumentation nicht unbedingt gelten lassen.

Frankreich.

Paris, 5. Okt. Das Marineministerium hat Befehl gegeben, daß das Kriegsschiff „Jely“ nach den chinesischen Gewässern abgeht. Das Schiff soll schon am nächsten Montag die Reise antreten. Der Marineminister ist übrigens heute mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten in Rouen angekommen. Sie wollen an der unteren Seine in Havre und die Verhältnisse für das Projekt des Zwei-Meer-Kanals prüfen. Bekanntlich haben die Generalräthe mehrerer Departements dem Kabinete den Wunsch der industriellen Bevölkerung nach Herstellung eines Kanals zwischen dem Atlantischen Ocean und dem Mitteländischen Meer warm an's Herz gelegt. — Der in Paris abgehaltene Internationale Kongreß der Eisenbahnbeamten ist heute geschlossen worden; der nächste Kongreß soll im Jahre 1895 in Mailand stattfinden. Heute nahm der Kongreß noch verschiedene Anträge an, welche sich auf die Festsetzung eines Arbeitstages von durchschnittlich acht, höchstens zehn Stunden, ferner auf Abschaffung der Güterzüge am Sonntag, ausgenommen die Beförderung von Lebensmitteln, die dem Verderben ausgelegt sind, sowie auf Festsetzung eines den Lebensverhältnissen entsprechenden Minimallohnes beziehen. Wie gestern hervorgehoben wurde, haben die deutschen Eisenbahnbeamten sich dem ganz in sozialistischen Bahnen verlaufenen Kongresse ferngehalten.

Großbritannien.

London, 5. Okt. Aus Leeds wird berichtet, daß, als heute der Herzog und die Herzogin von York durch die Stadt fuhren, um der Eröffnung des Erweiterungsbauens des Yorkshire-College beizuwohnen, ein Irrenniger aufgeregt auf den Wagen zu stürzte und den Wagen schlag öffnete. Ein Mann sprengte heran und verhinderte den Geisteskranken, den Wagen zu betreten. — Das Bureau Reuter erzählt, das Marineministerium habe noch keinen Befehl zur Abwendung von Verstärkungen der britischen Flottenmacht in China gegeben, doch seien Vorbereitungen zu diesem Zwecke bereits getroffen. Die Behörden seien der Ansicht, die Lage in China könne in jedem Augenblick einen Charakter annehmen, der die Vermehrung der Streitkräfte zum Schutze der englischen Interessen notwendig macht. Der Kriegsminister gab ebenfalls noch keinen Befehl, Truppen nach China zu senden oder die Garnisonen der britischen Kolonien im Orient zu verstärken, doch scheint auch im Kriegsministerium alles für die Truppenbewegungen eingerichtet zu sein.

überwiegende Beschäftigung der Künstlerin im ersten Repertoire — hat sie als Autrevat ganz abgestreift; ihre Gräfin ist eine rein lebenswährende Figur. Man kann sich ja die Autrevat allgänger in der Erscheinung, verführerischer im Spiel, schillernder in ihrem Wesen denken; Frau Beket hat etwas Schlichtes, Heiliches in ihrer Darstellungskunst, das nicht gerade für die Testeleien französischer Salonchicungen geschaffen ist; aber mit ihrer sicheren Beherrschung der gesellschaftlichen Formen und mit ihrer klugen, feinen Behandlung des Dialoges ist sie doch eine sehr geeignete Vertreterin der Rolle. Fräulein Engelhardt, die Darstellerin der Leonie, schien diesmal unter dem Drucke einer stimmlichen Indisposition zu stehen, aber die Annahme ihrer Darstellungswiese trug über diese Indisposition den Sieg davon. Herr Wassermann weiß den Montrichard so darzustellen, daß neben dem dienleifrigen und ehrgeizigen Präfecten der Kavallerie nicht zu kurz kommt. Herr Höder spielt den Flavigneul devalerest und mit Wärme. Vortrefflich ist in seine Rolle als Grignon Herr Brechm hineingewachsen; er sucht nicht mehr wie früher um jeden Preis eine komische Figur aus dem Grignon zu machen, sondern faßt die Rolle mehr von der dominanten Seite, so daß es dem Zuschauer nicht allzu befremdlich erscheint, wenn die Gräfin Autrevat, da sie den Flavigneul nicht gewinnen kann, sich mit dem Grignon begnügt, entprechend der praktischen Lebensphilosophie der schönen Leonie: Wenn man nicht haben kann, was man liebt, muß man lieben, was man hat.

Das Schwerdt des Damokles ist feiner Bühnenwirkung auch bei der mangelhaftesten Besetzung der Rollen sicher, das beweist der Umstand, daß die Dilettantenbühnen das Stück so eifrig pflegen. Um so erheiternder ist der Eindruck des übermüthigen, aber frisch aus dem Alltagsleben gegriffenen Schwankes natürlich bei einer so vortrefflichen Wiedergabe, wie sie dem Stücke hier zu Theil wird. Die Darstellung des Kleister ist eines jener kleinen Kunstwerke des Herrn Lange, die Niemand dem Darsteller nachzuschaffen vermag, weil jeder Zug original und echt ist und weil in der Leistung ein solcher Reichtum individueller Lebenslust, eine solche Fülle von scharfer Menschenbeobachtung und

Schweden und Norwegen.

Christiania, 4. Okt. Bei den bisher vollzogenen Wahlen, die über die Hälfte der gesammten Wahlen umfassen, hatte die Rechte an die Radikalen zwei Siege verloren. Dieser Verlust ist durch die soeben im Amte Buserud beendeten Wahlmännerwahlen aber mehr als ausgeglichen worden, denn hier hat die Rechte gesiegt, und damit sind ihr vier Stortingssitze gesichert. Somit ist nun die unionsfreundliche Partei in Norwegen den Radikalen gegenüber um zwei Plätze im Storting im Vortheil, und falls die übrigen Wahlen keine Veränderung bringen, würden im neuen Storting 62 Radikale gegen 52 Konservative und Gemäßigte stehen, während das bisherige Verhältniß 64 zu 50 war. Es ist aber leicht möglich, daß noch weitere Änderungen eintreten. Die den Radikalen gehörigen Kemter Jarlsberg und Barvik werden als sehr unsicher betrachtet und der Verlust dieser Mandate an die Rechte wäre nicht verwunderlich. Andererseits hoffen die Radikalen, diesmal Christiania, das bisher stets von der Rechten gehalten worden ist, zu erobern. Christiania sendet vier Abgeordnete in's Storting, Grund genug, daß beide Parteien eine außerordentliche Agitation entfalten. In der Hauptstadt wird am 11. Oktober gewählt. Bei dem jetzigen Stande der norwegischen Wahlbewegung ist jedenfalls wenig Aussicht für die Radikalen vorhanden, daß sie in dem 114 Mitglieder zählenden Storting die erhoffte Zweidrittelmehrheit erhalten, die zur Durchführung von Änderungen im Grundgesetz, der Verfassung, nöthig wäre.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Okt. „Ruski Jnvalid“ veröffentlicht eine Verordnung, nach der im Warschauer Militärbezirk ein neunzehntes Armeecorps aus der 2. und 38. Infanteriedivision und der 7. Kavalleriedivision zu bilden ist. Ferner treten in der Zusammensetzung folgende Corpsänderungen ein. Das 4. Armeecorps wird aus der 30. und 40. Infanteriedivision bestehen, das 6. Armeecorps aus der 4. und 16. Infanteriedivision und der 4. Kavalleriedivision, das 15. Armeecorps aus der 6. und 8. Infanterie- und der 6. Kavalleriedivision, das kausassische Armeecorps aus der kausassischen Grenadierdivision, der 20. und 39. Infanteriedivision, der 1. und 2. kausassischen Kosakendivision. Die 13. und 15. Kavalleriedivision und die 1. Donkosakendivision sind dem Kommandeur der Truppen des Warschauer Militärbezirks unterstellt. Das 165. Kowelsche Infanterieregiment tritt in den Bestand der 38. Infanteriedivision und das 11. Donkosakenregiment in den der 7. Kavalleriedivision über, letzteres an Stelle des 7. Donkosakenregiments, das dem 7. Armeecorps unterstellt wird. Zum kommandirenden General des 19. Armeecorps ist der Kommandeur der 38. Infanteriedivision, Generalleutnant Gurtshin, ernannt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Okt. Der französische Admiral Avellan besuchte gestern die Admiralität, wo ihm zu Ehren der Marineminister ein Frühstück gab. Heute empfing er eine Abordnung der französischen Kolonie an Bord des Kanonenbootes „Kubanez“. Avellan wohnte dem Selamlik bei und wurde hierauf vom Sultan in Abschiedsaudienz empfangen. Gleich darnach verließ er Konstantinopel. Mit so großer Aufmerksamkeit der französischen Admiral in Konstantinopel behandelt und so ehrenvoll er vom Sultan ausgezeichnet worden ist, unterliegt es doch keinem Zweifel, daß seinem Besuche in Konstantinopel in keiner Weise irgendwelche politische Bedeutung zukommt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. Oktober.

Heute Früh um 1/2 9 Uhr hat Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen mit dem Prinzen Gustav Adolf und Wilhelm Schloß Mainau ver-

kräftiger Gehaltungsstrahl zu überraschend lebendigem Ausdruck gelangt, daß sie ganz mit der Persönlichkeit des Darstellers ver wachsen ist. Leistungen dieser Art genießen eine Art von Valentinschug, an dem es sonst nirgends so sehr als auf schauspielerischem Gebiete fehlt. Der Begriff des geistigen Eigentums, den wir sonst auf allen anderen Gebieten genau feststellen und mit gesetzlichen Garantien umgeben haben, existirt in der Schauspielerwelt nicht; man kann die Leistung eines Schauspielers bis in jede Einzelheit hinein kopieren, ohne daß dem Künstler, der kopirt worden ist, irgend ein Rechtschug zur Seite steht. Aber solche Figuren, wie der Kleister des Herrn Lange eine ist, spotten des Verfalls einer äußerlichen Nachahmung; sie sind so untrennbar von dem ganzen Wesen des Darstellers, so ausschließlich aus der Individualität des Künstlers herausgeboren und so eng mit allem seinen darstellerischen Eigenheiten verknüpft, daß sich diese Fälle erheiternder und charakteristischer Züge auf einen Anderen gar nicht übertragen läßt. Die oft gelobene Leistung des Herrn Lange rief eine fortwährende Heiterkeit im Publikum hervor, als ob man sich an etwas ganz Neuem ergötze; jeder komische Einzelsatz der Darstellung wurde, da er so unmittelbar lebendig und frisch empfunden erschien, mit fröhlichem Behagen aufgenommen.

Fräulein Engelhardt spielt den Verführer Frig so fest und drastisch, daß ihre verbomische Darstellung auf das Schärfste zu der mädchenhaften Zartheit und Innigkeit ihrer Leonie die Willigkeitskontraste. In diesem Kontraste zeigt sich die ungewöhnliche Vielseitigkeit der Darstellerin, deren Kunst zu individualisieren und eine Rolle charakteristisch auszugestalten, Fräulein Engelhardt zu einer Stütze unseres Lustspielreperitoires macht. Frau Schmidt weiß als Frau Kleister bei ihrem ersten Erscheinen auf der Bühne durch eine sehr geschickt zurechtgemachte Maske zu frappieren und sie verstärkt mit ihrem treffenden Spiele den überzeugenden Eindruck, den sie schon durch ihre Erscheinung hervorruft. Die erst zum Schluß des Stückes in Aktion tretende kleine Rolle des Schullehrers wird von Herrn Schilling und die Buchbinderstochter durch Fräulein Saint-Georges angemessen dargestellt.

lassen, um sich zum Besuche Ihrer königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin nach Schloß Badenweiler zu begeben. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hat die Kronprinzessin nach Konstanz begleitet, wo Allerhöchstdieselbe im Laufe des Vormittags noch einige Anstalten besuchte, um dann mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Therese von Bayern, Höchstwelse um Mittag von Lindau in Konstanz einzutreffen gedenkt, nach Mainau zurückzukehren. Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin Victoria sieht der Ankunft Ihres Gemahls, des Kronprinzen, in Badenweiler für den 10. d. M. entgegen und werden dann voraussichtlich beide Höchstwelse Herrschaften mit Ihren Kindern am 12. Oktober nach Schloß Baden kommen; die Ueberfiedelung der Großherzoglichen Herrschaften von Mainau nach Schloß Baden findet am Montag den 8. d. M. statt. Allerhöchstdieselben beabsichtigen, am Montag Nachmittag von Schloß Mainau abzureisen und bis zum 13. auf Schloß Baden zu verweilen, an welchem Tag Ihre königlichen Hoheiten um Mittag nach Mannheim reisen werden, um daselbst der Feier anzuwohnen, welche die Stadt zu Ehren der Enthüllung des für Seine Majestät den hochseligen Kaiser Wilhelm I. errichteten Denkmals veranstaltet.

In den letzten Tagen hatten die Großherzoglichen Herrschaften wiederholt den Besuch Ihrer kaiserlichen Hoheiten der Erbprinzessin Marie von Anhalt und dem Prinzen Max. Gestern sind nach längerem Aufenthalt auf Schloß Mainau der Oberstallmeister von Holzling und dessen Gemahlin, die Oberhofmeisterin, sowie der Leibarzt, Geheimrath Dr. Tenner, nach Karlsruhe zurückgekehrt.

(Großh. Hoftheater.) Am nächsten Dienstag wird, wie schon berichtet, das historische Schauspiel von Butlis „Waldemar“ neu einstudiert in Scene gehen. Die beiden Hauptrollen liegen wie früher in den Händen der Frau Veget und des Herrn Wasserfmann. Die Rolle der Ingeborg spielt zum ersten Mal Fräulein Berni aus München. Am Freitag bringt das Schauspiel eine Wiederholung des Lustspiels „Ein Millionär a. d.“ und des Schwanks „Nobe“. In der Oper gelangt am Donnerstag „Aida“ mit Fräulein Bratanitsch und Herrn Hansmann in den Partien der Amneris und des Radames zur Aufführung. Am Sonntag, 14. Oktober, soll „Tannhäuser“ gegeben werden. Als nächste Neuheit auf dem Gebiete des Schauspiels ist das Lustspiel von Goye de Vega: „Der Tugendwächter“, für die deutsche Bühne bearbeitet von Eugen Zabel, in Vorbereitung.

(Schm. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) vom 5. Oktober. Beim Bürgerausschuß soll zu dem Ortsrat über die Stellvertretung des Oberbürgermeisters und der Bürgermeister vom 21. Mai 1886 folgender Zusatz beantragt werden: „Der Stadtrath ist berechtigt, die Stellvertretung des Oberbürgermeisters beziehungsweise Bürgermeisters als Gemeinverwalter oder Schiedsmannes in Fällen rechtlicher oder thatsächlicher Verbindung dem Grund- und Pfandbuchführer oder dem Vorstand des Standesamtes zu übertragen.“ — Auf Antrag der wegen des Ankaufs der Appenauühle niedergesetzten gemischten Kommission wird beschlossen, von dem Ankauf der Mühle unter den derzeitigen von der Besitzerin gestellten Bedingungen abzusehen. — Die Generalintendanz der Großh. Civilliste wünscht die Herstellung der Rudolfstraße zwischen Ludwig-Wilhelm- und Karl-Wilhelm-Straße. Der Entwurf eines mit genannter Behörde abzuschließenden Vertrags wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt. — Eine Anzahl Bewohner des Distrikts hat abermals um feste Deckung des Gehweges von der Ludwig-Wilhelm-Straße über den Platz vor dem Schulgebäude bis zum nördlichen Gehweg der Kaiserstraße nachgesucht. Es wird beschlossen, den hierfür erforderlichen Kostenbetrag von 3050 M. in den 1895er Gemeindevoranschlag einzustellen. — Herr Armrath Robert Huber wird zum Mitglied der Vermögensgegenstandskommission ernannt. — Die aus der Dr. Schenk'schen Dienstbotenstiftung und aus der Dr. Schenk'schen Familienstiftung für das laufende Jahr verfügbaren Zinsen werden entsprechend dem Vorschlag der Witwe des Stifters zur Verteilung gebracht. — Der Verkehr bei der Städtischen Sparkasse gestaltete sich im Monat September dieses Jahres folgendermaßen: die Einlagen betragen 275 068 M. 6 Pf. gegen 196 783 M. 56 Pf. im September 1893, Rückzahlungen wurden geleistet 240 148 M. 21 Pf. gegen 196 375 M. 5 Pf. im gleichen Monat des Vorjahres. — Die Eisenbahnbehörde hat den Fußgänger Tunnel bei der Ruppurrerstraße wegen der dort vorzunehmenden Bauarbeiten gesperrt, ohne daß durch Bestellung einer provisorischen Brücke eine anderweitige Vermittlung des Personenverkehrs geschaffen worden ist. Zur Beilegung der eingetretenen Verkehrshinderung soll die Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen um alsbaldige Abhilfe angegangen werden.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Der vor einigen Tagen wegen Einbruchdiebstahls verhaftete frühere Hausburche des Museums hat, wie sich jetzt herausstellt, noch andere Unehrlichkeiten auf dem Gewissen. Der Wein im Museumskeller schien ihm sehr zusagen, da er etwa für 27 M. Flaschenwein zu seinem Nutzen verbraucht. Die Sache kam dadurch an den Tag, daß zwei Flaschen Champagner in einem Korb aufgefunden wurden und eine Revision des Weinbestandes veranlaßten.

(Aus dem Wiesenthal, 5. Okt. (Feit. — Reben. — Abschied. — Nachtraa.) Durch die bewilligte Haltehelle in Brombach wurde ein langgehegter Wunsch der Bevölkerung dieses Ortes und des ganz benachbarten Dainingen erfüllt. Der Freude Ausdruck zu geben, wurde der erste am 1. d. M. haltende Zug, dessen Lokomotive festlich bekränzt war, durch eine zahlreiche Menge begrüßt und an die geleitenden Beamten Begrüßungsworte gerichtet. Es fand dann noch ein Bankett statt, bei welchem Herr Landtagsabgeordneter Dreher dem Danke der Bevölkerung lebhaften Ausdruck gab, welchem Dank noch andere folgten. — Die leider wieder eingetretene Regenwitterung hat an manchen Orten den Trauben Fäulnis gebracht, so daß der fogenannte Vorberdri beschleunigt werden mußte. — Nächsten Sonntag wird in Vörsch eine Abschiedsfeier für den nach Augstenberg versetzten Landwirthschaftslehrer Schaffer stattfinden, den man seiner außerordentlichen Thätigkeit und Eifer für seinen ungering schiedenen Theil. — Der Charakterisirung der Landwirthschaftlichen Gewandstellung ist nachzutragen, daß die Obstbrände in Anbetracht des ungünstigen Jahres als sehr gut bezeichnet werden darf.

Verschiedenes.

* Berlin, 5. Okt. (Professor Paul Thumann) begeht heute seinen 60. Geburtstag. Der Künstler stammt aus Eschadendorf in der Lausitz. Seine Ausbildung erhielt er in Berlin, Dresden und Weimar. Von 1875—1887 leitete er die damalige „Antikenklasse“ an der Berliner Akademie und arbeitete dort jetzt wieder Unterricht. Thumann hat als Genremaler und als Illustriator eine fruchtbare Thätigkeit entfaltet; seine letzten größeren Arbeiten waren die Bilder aus der Geschichte Luthers.

* Berlin, 5. Okt. (Frau Therese v. Gerlach), seinerzeit viel genannt als Vorkämpferin auf dem Gebiete der volkstümlichen Spiele, welche am 26. Juni d. J. wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, ist gestern, nach einem hiesigen Blatte, durch Seine Majestät den Kaiser begnadigt worden.

C.B. Wien, 5. Okt. (Ueber Schwemmungen.) In Steiermark und Dalmatien sind bedeutende Wasserschäden infolge andauernden Regens vorgekommen. Brücken und Mählen wurden weggerissen, die Kulturen zerstört und der Bahnbetrieb theilweise unterbrochen.

* München, 4. Okt. (Eine mutige That) vollbrachte der Premiertenant Kanitz vom 2. Bayerischen Lanenregiment. Bei den Schwimmübungen des Regiments in der Nähe von Ingolstadt wurde ein Mann durch die Strömung vom Pferde gerissen. Kaum sah dies der am Ufer stehende Offizier, als er in voller Uniform in den Fluß sprang. Gleichzeitig mit ihm hatte sich ein Gefreiter in's Wasser geworfen, der aber bei dem Versuchen, dem Soldaten zu helfen, schwach wurde und selbst in die Gefahr des Ertrinkens gerieth. Der Offizier hatte nun die schwere Aufgabe, zwei Ertrinkende zu retten: er hielt den einen am Rücken der Stallsäde hoch, während der zweite an dem Arme des Leutnants einen Halt fand. Mit größter Kraftanstrengung trug letzterer seine Last durch das stark strömende Wasser, bis ein Rettungsboot bemannt war, das alle drei herauszog. Dem erlösten Offizier wurde von Seiner königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten die Rettungsmedaille verliehen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 6. Okt. Nach der „N. A. Z.“ wird beabsichtigt, zur Vollendung des neuen Reichstagsgebäudes eine feierliche Schlussfeier am 2. November zu veranstalten. Seine Majestät der Kaiser hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Berlin, 6. Okt. Professor Pringsheim, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist heute Vormittag gestorben. (Nathan Pringsheim war am 30. November 1823 zu Bziesko in Oberschlesien geboren, war von 1864 bis 1868 Professor der Botanik in Jena und lebte seitdem in Berlin. Er hat sich als botanischer Schriftsteller besonders um die Erforschung der Gesichtsverhältnisse und Morphologie der Kryptogamen verdient gemacht und gab seit 1857 die „Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik“ heraus.)

Bern, 6. Okt. Das von konservativer Seite angestrebte Referendum gegen das Bundesgesetz über die diplomatische und konsularische Vertretung der Schweiz im Ausland ist zu Stande gekommen, indem über 30 000 Unterschriften gesammelt wurden. Somit muß eine Volksabstimmung über das Gesetz stattfinden.

Wien, 6. Okt. Das Magnatenhaus lehnte mit 113 gegen 110 Stimmen den Antrag der Klerikalen ab, wonach die Anerkennung einer neuen Religion nicht der Regierung, sondern nur der Gesetzgebung zustehen sollte.

Wien, 6. Okt. Das Magnatenhaus hat mit 122 gegen 96 Stimmen die Freigebeung der Konfessionslosigkeit abgelehnt.

Rom, 6. Okt. Wie aus Lecce berichtet wird, stieß gestern Abend auf dem Bahnhofs von Gallipoli ein Güterzug auf einen stehenden Zug, wobei zwei Maschinen und fünf Reisende verletzt und ein Telegraphenbeamter getödtet wurden.

Marzelle, 6. Okt. Infolge der mit der indo-chinesischen Post hier eingegangenen Nachrichten hat sich der Gesundheitszustand des Königs von Siam nicht gebessert; derselbe soll an Lungenschwindsucht leiden. (Der König von Siam, Chulalongkorn, hat am 20. September sein 41. Lebensjahr vollendet und regiert seit 1868. Der Thronfolger Maha Wajirunjit steht im 17. Lebensjahre.)

Rotterdam, 6. Okt. Nach Meldungen aus Lombard ist von den Holländern jetzt auch Tsjakra Negora eingenommen. Die Eroberung der Hauptstadt Nataram hat die Hauptlinge sehr eingeschüchtern. Einige von ihnen haben sich mit ihren Stämmen ergeben. In Nataram fanden die Holländer 300 Faß Pulver und eine große Menge von Patronen.

London, 6. Okt. Die hiesigen Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Nutschuan, wonach die chinesischen Truppen in voller Flucht auf Mütten eilen. Nach anderen Gerichten waren diese Truppen berufen, eine Landung der Japaner im Golf von Pelschili zu verhindern.

London, 6. Okt. Die „Daily News“ melden, dem Kommandanten des englischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern, Admiral Fremantle, sei telegraphisch gestattet worden, die nötigen Verstärkungen dem nächsten englischen Geschwader zu entnehmen. Die „Times“ melden, die Nachricht von der Landung der Japaner in Schantung habe sich nicht bestätigt; die bei Chusan gesehenen Schiffe seien keine japanischen gewesen. Reuter's Bureau meldet aus Shanghai, 2000 Mann der Division Sheng, welche zu dem in Korea befindlichen ersten Armeecorps unter dem Befehl Li Hung Shangs gehört, seien zum Feinde übergegangen, weil sie keine Löhnung erhielten.

St. Petersburg, 6. Okt. Ueber den Aufenthalt Seiner Majestät des Kaisers Alexander im Süden wird gemeldet, daß es von der Witterung in Livadia abhängen dürfte, ob das Kaiserpaar dort längere Zeit verweilt oder nach Korsu weiterreist, wo das Schloß des Königs von Griechenland zum Empfange eingerichtet wird. Es ist noch unbestimmt, ob der Großfürst-Thronfolger den Kaiser nach Korsu begleitet oder von Livadia hierher zurückkehrt. Jedenfalls dürfte der Thronfolger dazu bestimmt werden, einen Theil der Regierungsgeschäfte zu erledigen, um dem Kaiser zu entlasten.

Athen, 6. Okt. Im Prozesse gegen die Offiziere, welche die Bureau der Zeitung „Akropolis“ gestürmt hatten, tabelte die staatliche Kommission die Offiziere, aber auch die unpatriotische Haltung der „Akropolis“. Das Urtheil wird morgen gefällt.

New-York, 6. Okt. Bei einem Fabrikbrande in Detroit wurden von einer einflügenden Mauer fünf Feuerwehrlente und ein Zuschauer getödtet, neun Feuerwehrlente verletzt, einer von ihnen tödtlich.

San Francisco, 6. Okt. Ein gestern von hier abgegangener Dampfer hat 200 Tonnen Blei für Japan an Bord, desgleichen eine große Menge Mehl für Japan und 200 Tonnen Getreide für China. Es ist dies die erste Getreideendung, welche von hier nach China abgeht.

Buenos-Ayres, 6. Okt. Das handelspolitische Abkommen mit Spanien wurde unterzeichnet. Durch dasselbe wird der Tabakzoll auf die Hälfte ermäßigt.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 7. Okt. 105. Ab. Vorl.: „Der Prophet“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Eugen Scribe. Deutsch von L. Kellner. Musik von G. Meyerbeer. — Fides: Fräulein Bratanitsch von Wien zum ersten Versuch. Johann: Herr Hansmann vom Königl. Theater in Wiesbaden als Gast. Anfang 1/2 7 Uhr.

Dienstag, 9. Okt. 107. Ab. Vorl. Neu einstudiert: „Waldemar“, Schauspiel in 5 Akten, von G. zu Butlis. Anfang 1/2 7 Uhr.

Donnerstag, 11. Okt. 108. Ab. Vorl.: „Aida“, große Oper in 4 Akten, von Verdi. Text von Antonio Ghislanzoni. Die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. — Amneris: Fräulein Bratanitsch, Radames: Herr Hansmann als Gäste. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 12. Okt. 109. Ab. Vorl. (viertes Quartal): „Ein Millionär a. d.“, Lustspiel in 1 Akt, von Labiche und Legouvé, übersetzt von Wilhelm Wolf. — „Nobe“, Schwank in 3 Akten, von Harry und E. A. Vaulton, in freier Bearbeitung von Oskar Blumenthal. Anfang 1/2 7 Uhr.

Sonntag, 14. Okt. 110. Vorl. außer Ab.: „Tannhäuser“, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden von Montag den 8. Vormittags 8 Uhr an vom Vormerkbureau des Großh. Hoftheaters angenommen. Bei schriftlicher Bestellung von Plätzen ist frankirte und adressirte Postkarte zur Antwort an das Vormerkbureau einzufenden.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 10. Okt. 1. Ab. Vorl. „Der schwarze Domino“, Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen, bearbeitet von Fechen. v. Bichtenhein. Musik von Auber. Anfang 1/2 7 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. Therm. Absolute Relativa in mm. Feucht. in %	Wind	Stimm.
5. Nachts 9 ²⁶ U.	748.6 + 10.4 9.2 98	E	bedeckt
6. Morgs. 7 ²⁶ U.	749.4 + 9.6 8.7 98	W	bedeckt
6. Mitts. 2 ²⁶ U.	749.2 + 14.6 8.9 72	W	bedeckt

Höchste Temperatur am 5. Oktober + 11.3°; niedrigste heute Nacht + 9.5°.
* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 3.5 mm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 6. Oktober 1894. Das barometrische Maximum hat sich seit gestern über ganz Nordamerika ausgebreitet und gleichzeitig hat es an Höhe beträchtlich abgenommen. Die flache Depression, welche am Vortag über Deutschland gelegen war, ist zwar verschwunden, doch sind zwei neue Minima, das eine über der Biscayasee, das andere über Osterrreich-Ungarn erschienen; das Wetter ist demnach noch immer trüb und stellenweise regnerisch; nur die Temperaturen sind etwas gestiegen, weil die bisherige nördliche Luftströmung nachgelassen hat. Da die Luftdruckverteilung noch eine sehr ungleichmäßige ist, so darf eine wesentliche Witterungsänderung nicht erwartet werden.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 6. Oktober 1894.

Staatspapiere.	Reichsbanknoten.	Banknoten.	Disconto-Rommanbit 100.—
3% D. Reichsanleihe 98.30	Schweiz. Anleihe 128.50	Sankt-Petersburg 129.40	Bankrente 102.75
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	London 105.00	Spanien 65% 25.47
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Paris 100.00	Italien 65% 66.50
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Brüssel 100.00	Portugiesien 5% 300.—
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Madrid 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Lissabon 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Wien 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Triest 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Venedig 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Zürich 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Basel 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Genève 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Lyon 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	München 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Nürnberg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Frankfurt 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Hamburg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Berlin 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	St. Petersburg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Warschau 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Bratislava 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Prag 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Wien 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Triest 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Venedig 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Zürich 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Basel 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Genève 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Lyon 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	München 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Nürnberg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Frankfurt 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Hamburg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Berlin 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	St. Petersburg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Warschau 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Bratislava 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Prag 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Wien 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Triest 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Venedig 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Zürich 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Basel 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Genève 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Lyon 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	München 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Nürnberg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Frankfurt 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Hamburg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Berlin 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	St. Petersburg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Warschau 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Bratislava 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Prag 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Wien 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Triest 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Venedig 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Zürich 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Basel 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Genève 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Lyon 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	München 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Nürnberg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Frankfurt 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Hamburg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Berlin 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	St. Petersburg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Warschau 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Bratislava 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Prag 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Wien 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Triest 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Venedig 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Zürich 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Basel 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Genève 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Lyon 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	München 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Nürnberg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Frankfurt 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Hamburg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Berlin 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	St. Petersburg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Warschau 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Bratislava 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Prag 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Wien 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Triest 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Venedig 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Zürich 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Basel 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Genève 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Lyon 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	München 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Nürnberg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Frankfurt 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Hamburg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Berlin 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	St. Petersburg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Warschau 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Bratislava 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Prag 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Wien 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Triest 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Venedig 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Zürich 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Basel 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Genève 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Lyon 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	München 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Nürnberg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Frankfurt 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Hamburg 100.00	
4% D. „ „ 100.25	Österr. Anleihe 175.—	Berlin 100.00	
4% D. „ „ 100.			

Schleuniger Verkauf

in Karlsruhe für einige Tage im großen Laden Erbprinzenstrasse 3.

Wegen gänzlicher Auflösung meiner süddeutschen Niederlagen habe ich, um das kolossal große Lager pöblich zu räumen, mich entschlossen, am hiesigen Plage die der Mode unterworfenen (aber nicht unmodernen) Waaren mit 50 bis 60 Prozent, und Artikel, die der Mode nicht unterworfen, mit 25 bis 33 1/2 Prozent unter dem regulären Werthe, jedoch zu streng festen Preisen für kurze Zeit zum schleunigen Verkauf zu bringen. Die Auswahl in nur besseren und besten Qualitäten ist so groß, wie solche von auswärts am hiesigen Plage noch nie erschienen. Der an allen großen Handelsplätzen bekannte solide Charakter meiner 1876 begründeten Geschäfte bürgt für zuverlässige strenge Reellität. Es ist dieser Verkauf nicht zu verwechseln mit den täglich auftauchenden Scheinverkaufsläden. Die so sehr billigen Preise sind lediglich gestellt, damit keine übermäßigen Ansprüche gestellt werden. Bevorzugt werden solche selbständige Käufer, welche — wenn ihnen die besichtigten Waaren gefallen — gleich kaufen wollen. Es werden keine Proben gegeben und keine Auswahlforderungen gemacht.

Große Parthien neueste Damenkleiderstoffe!!

- | | | | |
|--|--------------|--|---------------------|
| 56 Ctm. br. Alpaca, wie Seide glänzend, Werth 1.25, jetzt herabgesetzt | Mtr. 40 Pf. | Doppelt br. Cheviot Figuren Reinv., statt M. 2.50 jetzt | Mtr. 120 Pf. |
| 56 Ctm. br. Armure jaspe, vorzügliche Qualität, statt 90 Pf. jetzt | Mtr. 45 Pf. | Doppelt br. Cheviot Foulé melange Reinv., statt M. 3.— jetzt | Mtr. 125 Pf. |
| 56 Ctm. fr. Jacquard façonné in dunkeln Farben, statt M. 1.— jetzt | Mtr. 50 Pf. | Doppelt br. Cheviot Koden (klein gemustert), statt M. 2.— jetzt | Mtr. 110 Pf. |
| 75 Ctm. br. hochparthe Wolleouffsetine, statt 1.— bis 1.50 jetzt | Mtr. 65 Pf. | Doppelt br. Engl. Damentuche in dunkeln Farben, statt M. 2.50 jetzt | Mtr. 130 Pf. |
| Doppelt br. Cachemire in allen Farben, ganz wie Reinvolle | Mtr. 60 Pf. | Doppelt br. Nischai-Tuche, neuer russ. Knickerboger-Kleiderstoff | Mtr. 175 Pf. |
| Doppelt br. Crêpe Velouté in allen neuen Farben | Mtr. 70 Pf. | Doppelt br. Cachemire Wolga, neuer uni Kleiderstoff, entzückende Farben | Mtr. 185 Pf. |
| Doppelt br. Wolle-Diagonal, neuer, sehr beliebter Genre | Mtr. 75 Pf. | Doppelt br. Diagonal Altemania, uni und gr. □ Robent. | Mtr. 150 u. 200 Pf. |
| Doppelt br. Cheviot nobe, neuer Melangehoff mit kleinen Flecken | Mtr. 85 Pf. | Doppelt br. Serge de Hispania, neuester, sehr eleg. Kosenh. | Mtr. 150 u. 200 Pf. |
| Doppelt br. reinvollene beige chine, sehr beliebt | Mtr. 75 Pf. | Doppelt br. schwere Reinv. Cachemire in 23 Qualitäten, nur beste Farb. von | 60 Pf. |
| Doppelt br. reinvollene Cachemire Werbeileuz, alle Farben | Mtr. 100 Pf. | Doppelt br. schwere Reinv. Fantastische in allen Variationen von | 75 Pf. |
| Doppelt br. Crêpe Bourgois, eleganter Straßenstoff | Mtr. 125 Pf. | Doppelt br. schwere Grenadine und Popeline, hochfeine schwarze Robe | 120 Pf. |
| Doppelt br. reinvollene Cachemire Imprime, statt M. 2.50 jetzt | Mtr. 125 Pf. | Doppelt br. schwere hochfeine, glatte und gemusterte Stoffe 1.50, 1.75, 2.50, 3 M. | |

Große Posten und Parthien Teppiche zum halben Preise und theilweise noch billiger.

- | | |
|---|------------------------------|
| 135/200 Ctm. gr. Germania-Sofa-Teppiche, ganz schwere Qualität, statt 10-13 M., Stück 3.50, 5 und 6 M. | Stück 7.50 und 9 M. |
| 135/200 Ctm. gr. Imitirte Brüsseler Sofa-Teppiche, in neuer prachtvoller Ausführung, früher 10-16 M., jetzt | Stück 8, 10, 13.50 bis 18 M. |
| 135/200 Ctm. gr. Velour, prima Brüssel- und englische Tapestry-Teppiche in herrlichen Musterzeichnungen, à 8, 10, 13.50 bis 18 M. | |
| 165/235 Ctm. gr. neueste Brüsseler Teppiche, das eleganteste für H. Salon, statt 40-50 M., jetzt herabgesetzt 20-25 M. | |
| 165/235 Ctm. gr. Holländer und Bronze-Teppiche, für Speise- und Wohnzimmer, statt 20-25 M., jetzt 10-13 M. | |
| 200/300 Ctm. gr. Perser und La Velour-Teppiche, hochlegant für Salon, statt 70-90 M., herabgesetzt à 25-45 M. | |
| 270/335 Ctm. gr. Smyrna-, Velour- und Axminster-Teppiche, in schwerer und besser Qualität, statt 120 M., jetzt 65 und 75 M. | |
| 335/435 Ctm. gr. Smyrna-, Velour- und Axminster-, Tourmay- und Brüssel-Salon-Teppiche, jetzt Stück 40, 50-125 M. | |
- Burdgefähte Teppiche (vorjährige Muster) und solche mit kleinen Mängeln, in allen Größen, werden für den 3. Theil offerirt.

Neße für Herren-Anzüge und Beinkleider. Tuch- und Buckskin-Stoffe. ca. 150 Stück einfachere und feinere Neße, für große Herren Anzüge u. Beinkleider ausreichend, der ganze Rest ca. 3 1/2 Meter Stoff für 5, 6, 7, 8, 10-15 M. Feine Stammgarn-Beinkleider à 2, 4, 4.50, 5, 6, 8-10 M.

Tischdecken!! Gardinen!! Bettvorlagen!! Portièren!! Steppdecken!! Seidenstoffe!! Hand- und Taschentücher!!

Große gewirkte Manila-Tischdecken mit Bordüre und Franzen à Stück 75 Pf., 1 und 1.50 M. Große Körper-Manilla-Tischdecken in neuen Farben mit Korde u. Quasten à 1.50, 2 und 2.50 M. Große achte Wollwolle-Tischdecken mit neuen Fantasie-Effekten und ganz neuen Zeichnungen à Stück 3.50, 4 und 5 M. Einen großen Posten schwere Gobelin-Tischdecken 12-15 M., jetzt 5.50, 6, 7 und 8 M. Ein ganz großer Posten Manila, Crêpe, Gobelin, Kips, Flügel- und Velour-Friesen-Tischdecken mit reichen Seiden- und Gold-Effekten, nach Zeichnungen berühmter Professore, jetzt statt 20-60 M. à 9, 10, 12-35 M. Ein großer Posten weiß und crème Tüllvorhänge à 30 und 40 Pf. per Meter. Ein großer Posten weiß und crème englische Tüllvorhänge, gute Qualität, mit doppelter Bänderfassung per Meter 50, 60, 70 und 80 Pf. Ein

Posten allerbeste englische Double-Tüll-Vorhänge in weiß und crème, in den allerneuesten Zeichnungen mit Doppelbänderfassung, statt 1.50-2.50 M., jetzt per Meter 90 Pf., 1 und 1.20 M. Circa 100 Fenster weiß und crème, abgepöht, ganz feine engl. Tüllvorhänge per Fenster 3.75, 4.50 und 6 M. Große imitierte Brüssel-Bettvorlagen à Stück 1.50 und 2 M. Große, ganz schwere Brüssel-Bettvorlagen à Stück 2.20 und 3 M. Circa 200 Stück ganz große, achte Brüssel-, Velour- u. Tourmay-Bettvorlagen, statt 10-18 M., jetzt à 3.50, 4, 5, 6 bis 7.50 M. Ein Posten reinleinen große Taschentücher per Duzend 1.75, 2, 3-6 M. Große Posten Steppdecken in Seide-, Wolle- und Baumwollstoffen in entzückend schöner Ausarbeitung und verschiedene Waarenbestände (Wollbilla). Ein bedeutender Posten Memphis- und Caramani-Portièren mit entzückenden Goldbesten à 2.25, 3.50, 4.50, 6, 8 u. 10 M. Neue Genilde-Portièren in den herrlichsten Zeichnungen à 6.50, 9 u. 10 M. Mehrere Ballen englische Dowls- und Hemdentuche, welche auf dem Transport von England nach Hamburg nur wenig an der Raute nach geworden, werden in Stück von 10 Meter à 2.50, 3.50 und 4.50 M. offerirt. Große Posten Damast Tisch-Gedekte mit 6 und 12 Servietten, feine Watte-Taschentücher mit bunter Bordüre und mit und ohne Hobelbaum. Feine Schiffstuch- und Renforces, ganz schwer Gerstenformtaschentücher und viele Neße und einzelne Stücke ganz sabelhaft billig. Ein großer Posten 150/300 Ctm. große Divan-Decken und orientalische Kessims in wirklichem Pracht-Exemplaren, zum Saub für Divan und Chaiselongue das Beste, statt 20-30 M., jetzt per Stück 12, 14, 16, 20-36 M.

S. Fabian (Frankfurt a. M. und Berlin C.) in Karlsruhe im großen Laden Erbprinzenstrasse 3.

Das Geschäft ist an Wochentagen offen von 9-12 Uhr und 2-7 Uhr, Sonntags von 1-3 Uhr. — Auswärtige feste Bestellungen werden, so lange Vorrath, gewissenhaft gegen Nachnahme oder vorherige Betragsendung pünktlich besorgt. Proben werden wegen zu kurzem Aufenthalt nicht versandt. M. 141.

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes die Aufbewahrung von Werthpapieren in verschlossenem Zustande, die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendscheine, Controle über Auslosung, Kündigung, Convertirung u. s. w. Die hinterlegten Werthe werden als gesonderte Depots und als Sondereigentum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt.

Veit L. Homburger Karlsruhe.

817.9.



Sämmtliche Sorten RUHR-KOHLLEN

in nur besser Qualität empfehle zu billigsten Sommerpreisen Ph. Bader, Kohlen- u. Brennholzhandlung, 59 Amalienstraße 59. Telefon Nr. 256. R 594.7.

Hoerth, Daeschner & Cie.

Sämmtliche Neuheiten der Photographie für Fach-Photographen und Amateure 983.2 Kaiserstrasse 140, 1 Treppe, neben Brauerei Moninger.

W. Lichtenfels, Friedrichsplatz 9, Karlsruhe.

Specialität: Porzellan und Glas, Holz, Britannia-, vernickelte und versilberte Waaren. Christoffe-Fabrikate zu Fabrikpreisen. Künstliche Blumen aus Stoff und Porzellan. Japan- und chinesis. Waaren. Steh- und Hängelampen. Bestecke. Kunstgewerb. Gegenstände versch. Art.

Hofbäckerei KASPER Karlsruhe,

Linkeheimerstr. 3, Zähringerstr. 53 und Kaiser Wilhelm-Passage 48, preisgekrönt im Jahre 1892 auf der Ausstellung in Heidelberg, 1893 auf der in Mainz und auf der diesjährigen in Stuttgart, in der Branche leistungsfähigstes Geschäft am Platze, erlaubt sich mit ihren verschiedenen Specialitäten unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Reingehaltene, gut entwickelte Bordeaux-Rothweine der Firma Claus & Stempf in Bordeaux: Saint-Germain-d'Esteuil (1891) zu M. 1.20 Château-Eyquem, Bayon (1891) zu M. 1.50 Château-Lamorère, Moulis (1890) zu M. 2.10 etc. empfiehlt H. Munding, Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eing. Herrenstr. Lieferungen von 12 Flaschen 5 M., solche von 25 Flaschen 10 M. per Flasche billiger. M. 64.2.

Relief-Portraits

Ihrer Königl. Hoheiten des Grossherzogs und der Frau Grossherzogin, in Bronze und bronzirtem Feinguss künstlerisch vollendet, empfehlen F. Mayer & Cie., Hoflieferanten, 3487.6 Karlsruhe, Rondeplatz.

!Restaurant Frankeneck!

Täglich reichhaltige Frühstück- und Abend-Skarte, feines Sauerbraten Exportbier, sowie reine Weine in großer Auswahl empfiehlt Wilhelm Hensel. 3787.19.

M 189.1 KARLSRUHE.

Zum Besten d. Ludwig-Wilhelm-Krankenheims. Samstag den 13. Oktober 1894, Abends 7 Uhr, im Museums-Saale:

CONCERT

von Max Pauer

Grossh. hess. Kammervirtuos, unter gefälliger Mitwirkung der Concertsängerin Frau Idana Walter-Choinanus aus Weimar.

Eintrittskarten: Saal M. 3.—, M. 2.— u. M. 1.50, Galerie M. 2.— und M. 1.— sind in der Musikalienhandlung von Fr. Doert und am Concertabend an der Kasse zu haben.

Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe, Kaiserstraße 171, liefern Braut- & Kinder-Ausstattungen in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Planfertigung u. Bauleitung

zu Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p. übernimmt 3739.5

Cib.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

Kaiser-Panorama.

Kaiserstrasse 99. Eintrittspreis 30 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnements 5 Reichen 1 M. Vom 7. bis mit 13. Oktober: Schottland, II. Cyclus. Glasgow. Balmoral.